

LogistikBlatt

LOGIMAT Die Stuttgarter Intralogistik-Messe verzeichnete einen Aussteller und Besucherzuwachs

S 2/3

BRANCHEN-MEETING IN DER GLASPYRAMIDE

KONGRESS. Heimische Logistiker haben sich schon lange den 18. und 19. März für den BVL-Logistik-Dialog in Vösendorf notiert. Gilt der Kongress doch mittlerweile als die Standortbestimmung für die gesamte Branche. Neben Vorträgen, Dialogblöcken und der Fachausstellung steht Networking im Mittelpunkt.

Im Sekretariat der der Bundesvereinigung Logistik Österreich (BVL) im Süden Wiens werden soeben die letzten Schriftstücke in den acht Zentimeter dicken Ordnern abgelegt, die für die Tagungsteilnehmer am 26. Logistik-Dialog bestimmt sind. Der Höhepunkt in der jährlichen BVL-Verbandsarbeit findet diesen Donnerstag und Freitag in der Event- & Congress-Pyramide in Wien Vösendorf statt.

Zwischen 450 und 500 Teilnehmer werden auch heuer erwartet, wenn sich interessante Vorträge mit Dialogblöcken zum Generalthema „Wirtschaft im Wandel - Neue Realität für die Logistik“ abwechseln. Das BVL-Team rund um Präsident Christian Skaret und Geschäftsführer Stefan Ulz hat in diesem Jahr wieder eine monatelange Vorbereitungszeit hinter sich. „Wir gehen schon im Herbst in Klausur, um das Thema und die Referenten festzulegen“, plaudert Skaret aus der Praxis. Durch gute Vernetzung der leitenden Mitglieder der BVL gelingt es immer wieder, interessante Persönlichkeiten als Referenten für diesen Kongress zu gewinnen.

ZIELSETZUNGEN

Skaret umreißt drei Zielsetzungen, die er mit der Abhaltung des Logistik-Dialogs verfolgt: Erstens praxisorientierter Know-how-Transfer,

zweitens eine hochwertige Fachausstellung und drittens Networking der Kongressteilnehmer untereinander. „Wo sonst treffen sich die Logistikverantwortlichen der beiden größten Lebensmittelketten zum Gedankenaustausch in entspannter Atmosphäre“, freut sich der BVL-Präsident.

Rund die Hälfte aller Teilnehmer stammen aus dem Großraum Wien, vierzig Prozent aus dem restlichen Österreich mit großen Abordnungen aus Oberösterreich und der Steiermark. Der Rest sind ausländische Teilnehmer (vorwiegend aus Deutschland). Für die österreichweite

Bekanntheit des Kongresses sorgen die lokalen Niederlassungen des BVL, deren neueste erst kürzlich in Tirol eröffnet wurde. Für Interessenten aus Vorarlberg wird sogar ein eigenes Kongress-Package inklusive Flug zusammengestellt. Im vergangenen Jahr nutzten rund 25 Teilnehmer dieses Angebot.

GENERALTHEMA

Wie erwähnt steht jeder Logistik-Dialog unter einem bestimmten Generalthema. Skaret dazu: „Nachdem wir uns im vergangenen Jahr dem Thema Green Transport gewidmet haben, greifen wir heuer die Volatilität der Wirtschaft auf und versuchen abzuklären, wie die Logistik als Werkzeug auf diese unterschiedlichen Herausforde-



Rund 500 Logistik-Experten treffen sich alljährlich beim BVL-Logistik-Dialog zum aktuellen Gedankenaustausch

rungen reagieren kann.“ Deshalb stehen Wirtschaftsexperten wie Professor Bernhard Felderer vom Institut für höhere Studien oder Wolfgang Grupp, Inhaber des schwäbischen Textilunternehmens Trigema (siehe untenstehendes Portrait), mit Ihren Vorträgen im Mittelpunkt des ersten Vormittags. Nach dem gemeinsamen Mittagsbuffet teilen sich die Kongressteilnehmer in vier verschiedene Dialogblöcke auf, die zu den Themen „1. Industrie“, „2. Klimaschutz“, „3. Prozesse & Logistik“, „4. Transport & Dienstleistungen“ veranstaltet werden. Im vierten

Dialogblock darf man gespannt sein, ob Ex-Profikicker Christian Fürstaller seine weiteren Pläne als CEO der Spedition Augustin bekanntgeben wird.

Am Abend des ersten Kongresstages lädt die BVL zu einem festlichen Abenddinner in den Wintergarten der Event-Pyramide, in dessen Rahmen die Wiener Coverband „Die 3“ auftreten wird. Den Tagesausklang feiern die Logistiker traditionell an der Logistik-Netzwerk-Bar. Für die Teilnehmer der ideale Ort um mit Kollegen, Freunden, aber auch Mitbewerbern zwanglos ins Gespräch zu kommen.

AUFEINANDERTREFFEN

Den zweiten Kongresstag werden Viele mit dem Besuch der Fachausstellung „Logistik Tools“ beginnen, um sich über Neuentwicklungen zu informieren. Um 10 Uhr starten die Dialogblöcke 5 („Fallbeispiele neuer Realität“) und 6 („Handel“) ihre Diskussionen. Mit Spannung wird im Block 5 das Aufeinandertreffen der beiden Universitätsprofessoren Wilfried Sihn und Sebastian Kummer erwartet, die Zukunftsperspektiven der Logistik diskutieren werden. Zu Mittag versammeln sich alle

Kongressteilnehmer im Plenum, um den Ausführungen von Pater Georg Sporschill zu lauschen, der über „Logistik, die das Leben von Straßenkindern verändert“ referieren wird.

Ihm folgt der Vorstandsvorsitzende der Post AG, Georg Pölzl, der über die Post und ihre aktuellen Herausforderungen berichten wird. Viele hoffen, dass der Post-Chef dabei erstmals Konkretes über seine persönlichen Zukunftsvorstellungen für den gelben Logistikdienstleister bekanntgeben wird.

Wolfgang Grupp's Ansichten polarisieren

© beigestellt



Wolfgang Grupp ist als Diskutant voll in seinem Element

BVL-Präsident Christian Skaret ist es ein besonderes Anliegen, möglichst interessante Referenten für den Logistik-Dialog zu gewinnen. In diesem Jahr gelang ihm mit der Verpflichtung von Wolfgang Grupp ein besonderer Coup. Gilt doch der schwäbische Textilindustrielle als schillernde Figur und Patriarch der alten Schule. „Ich habe Grupp bei einer Podiumsdiskussion in Deutschland erlebt“, berichtet Skaret. „Dabei hat er seine ungewöhnlichen Ansichten, wie ein Unternehmen zu führen sei, mit Vehemenz vertreten und Mitdiskutanten a**u**ssprechen lassen.“

In der Folge war es gar nicht so einfach, Grupp als Vortragenden zu engagieren. Skaret: „Wir mussten einen seitenlangen Fragebogen betreffend unserer Veranstaltung ausfüllen, ehe es zum ersten persönlichen Kontakt kam. Wolfgang Grupp ist ein gefragter Referent, der sich die Kongresse ganz genau aussucht, bei denen er auftreten will.“

GEGEN GRÖSSENWAHN

Grupp's Firma Trigema ist laut Eigendefinition Deutschlands größter T-Shirt- und Sportbekleidungshersteller. Er vertritt die Ansicht, dass in den Unternehmen Gier und Grö-

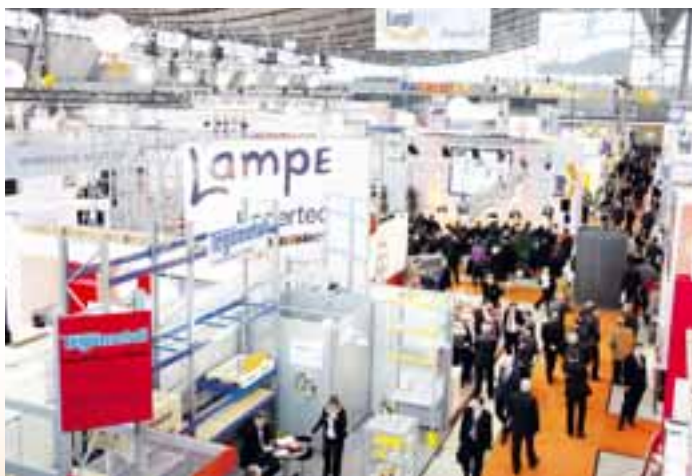
ßenwahn vielfach an die Stelle verantwortungsbewussten Handelns getreten seien. Globalisierung heiße, so Grupp, die Stärken aller zu nutzen, nicht aber Arbeitsplätze ins Ausland zu verlagern.

EIGENPRODUKTION

Trigema fertigt mit 1200 Mitarbeitern von der Stoffproduktion bis zur Konfektion ausschließlich im eigenen deutschen Werk. Mehr als die Hälfte der Waren wird in Trigema-Läden verkauft. Nach dem Geheimnis seines Erfolgs befragt, meint Grupp, dass er sein Geschäft und alle Produktionsschritte kenne und jedes

Problem sofort anpacke. Er konzentriere sich ausschließlich auf sein Core Business und verzichte auf jegliche Diversifikation. Trigema arbeite maximal flexibel, Kapazitäten werden genau auf den Markt abgestimmt, wobei der Inhaber tunlichst darauf achtet, sich nicht abhängig zu machen.

Falsches Wachstum macht Grupp als Ursache für die Wirtschaftskrise verantwortlich. Er selbst spart auch nicht mit Tipps für die angeschlagene deutsche Automobilindustrie. Auf seinen Vortrag am Donnerstag um 10.45 Uhr im Rahmen des 26. BVL-Logistik-Dialogs darf man gespannt sein.



INTRALOGISTIK, INNOVATIONEN

STUTTGART. Der Erfolgsweg der Leitmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss geht auch nach dem verflixten siebenten Jahr weiter - mit Aussteller- und Besucherrekord.

Zweifelsohne blieb auch die Intralogistik vom massiven Markteinbruch im Maschinen- und Anlagenbau nicht verschont. Vor allem Stapler- und Flurförderfahrzeug-Hersteller mussten schwere Einbußen hinnehmen. Es traf jeden gleich, egal, ob Platzhirsch oder Nischennutzer. Anbieter automatisierter Lager- und Materialflusstechnik waren bisher von der Krise noch weniger betroffen, wenn gleich einige Hersteller 2009 zweistellige Auftragsrückgänge hinnehmen mussten. „Eine Stabilisierung ist auch 2010 nur auf sehr niedrigem Niveau zu erwarten“, hieß es auch in den Prognosen.

Triste Aussichten also für die größte europäische Intralogistik-Fachmesse, die vor rund zwei Wochen in Stuttgart stattfand. Doch dann kam alles anders: „Mit neuem Besucher- und Ausstellerrekord weist die LogiMAT 2010 den Weg in den konjunkturellen Aufschwung“, erblickt Messeleiter Peter Kazander ein Licht am Ende des Tunnels. Dieses „Jetzt erst recht“, mit dem die Aussteller zeigen wollen, dass man der Wirtschaftskrise

Paroli bietet, und den veränderten Marktbedingungen mit Innovationen entgegentritt, lag förmlich in der Luft. In allen Hallen herrschte geschäftiger Betrieb, besonders dort, wo sich die Intralogistik „zum Anfassen“ präsentierte. „Wir sind mit allen drei Messtagen zufrieden“, freut sich Christian Baerwolff, Marketingleiter beim Staplerdoyen Still über 25 bis 30 Prozent Frequenzsteigerung gegenüber 2009. Die meisten Interessenten kamen mit konkreten Vorstellungen, denn viele Aussteller meinten, eine echte Investitionsbereitschaft zu spüren. Das macht Lust auf mehr und man darf gespannt sein, wie die Projektbilanz in ein paar Monaten aussehen wird.

FAMILIENTREFFEN

Trotz des großen Andrangs versprüht die LogiMAT ein gewisses familiäres Flair. Die Branche kennt sich, man tauscht Meinungen aus und hilft sich gegenseitig, wenn es nicht wehtut. Längst hat man begriffen, dass statt blindwütiger Automatisierung vielmehr eine Harmonie verschiedener Komponenten notwendig ist, um sich in der neuen Realität nach

der Krise zu behaupten. „Gefragt sind vor allem Ideen, in denen sich Effizienz und Nachhaltigkeit sinnvoll ergänzen“, so Kazander, „wo der Mensch und intelligente Technologien eine sinnvolle Symbiose eingehen“.

Intralogistik ist immer noch ein Wachstumsmarkt. „Es wäre auch unsinnig, gerade in Krisenzeiten Investitionen aufzuschieben, die gleich nach ihrer Umsetzung massive Einsparungen bringen“, plädiert ein Branchenkenner für antizyklische Investitionen. Man kann klein anfangen und das System später erweitern. Die Anforderungen werden allerdings immer komplexer, schließlich heißt die Devise „sinnvoll Automatisieren“, aber nicht um jeden Preis.

ZAHREICHE NEUHEITEN

In den Hallen eins und sieben erlebten die Messebesucher vielversprechende Neuheiten hautnah. So konnte man etwa das optisch geführte Kommissioniersystem „KiSoft Vision“ des österreichischen Lagerautomations-Spezialisten Knapp selbst ausprobieren. Ebenfalls live präsentierte der Hamburger Komplett-Logistikanbieter Jungheinrich sein WMS-Modul

„Lagernavigation“, das in der Praxis bis zu 25 Prozent höhere Umschlagsleistungen realisieren soll. SSI Schäfer stellte am schon traditionell

fort ein komplettes Routenzugsystem an. Schleppfahrzeuge ziehen dabei „liftrunner“, die wiederum rollbare Ladungsträger (Trolleys) unterschied-



„Gefragt sind Ideen für Effizienz und Nachhaltigkeit“

Peter Kazander
LogiMAT Messeleiter

größten Messestand verschiedene Highlights wie das speziell für Kanallager entwickelte „Schäfer-Orbiter-System“ aus. Für die „Ware zum Mann-Kommissionierung“ wurde die neue Generation des ESX-Verschleppregals präsentiert, das durch automatisierte Gassenfreigaben (dank differenzierter Staplererkennung) die Anlage optimal auslasten soll.

Eine schlanke Produktion ohne Stapler? Das gibt es nicht! Weit gefehlt, wie der Fachbesucher am Still Messestand eines Besseren belehrt wurde. Für werksinterne Materialtransporte „Just in Time“ (Lean Production) bietet Still ab so-

licher Form aufnehmen. Die Trolleys werden pneumatisch oder hydraulisch gehoben, sodass nur die Rollen der „liftrunner“ Bodenkontakt haben. Ein Baukastensystem erlaubt die individuelle Anpassung an jede innerbetriebliche Situation.

Dematic präsentierte mit der weltweit ersten auf SAP basierenden Lagerverwaltungssoftware ein echtes Messe-Highlight. Damit lassen sich automatisierte Lagersysteme direkt aus dem SAP-Lagerverwaltungssystem ansteuern, was den Vorteil hat, dass der Kunde sowohl die Lagerverwaltung als auch die Steuerung von Hochregalen, Bediengeräten, Shut-

Jungheinrich startete 2010 mit neuem Doppelstockgerät

INNOVATION. Das Multitalent von Jungheinrich (Typ EJD 220) ist in der Lage, Arbeiten sowohl von Niederhub- als auch von Hochhubwagen auszuführen.



Einfache und effiziente Handhabung verspricht das neue Doppelstockgerät von Jungheinrich

Das Doppelstockgerät vereint die bewährten Leistungs- und Sicherheitsfeatures der „herkömmlichen“ Jungheinrich-Deichselfahrzeuge. Das Fahrzeug vom Typ EJD 220 kann zwei Europaletten gleichzeitig aufnehmen und kombiniert somit die Leistungsmerkmale von Niederhub- und Hochhubwagen in einem Gerät. „Aufgrund dessen sprechen wir von einem Doppelstockfahrzeug“, erläutert Oliver Hiekel, Leiter Produktmanagement und Produktmarketing Deichselfahrzeuge bei Jungheinrich.

Der EJD 220 von Jungheinrich ist dank seiner Konzeption flexibel und universell einsetzbar: von der Lkw-Be- und Entladung über den Palettentransport bis hin zu Stapelarbeiten in einer Hubhöhe von 2560 Millimetern.

Doppelstockfahrzeuge sind, verglichen mit herkömmlichen Nieder- und Hochhubwagen, in der Lage, sämtliche Arbeiten nahezu doppelt so schnell auszuführen. Der EJD 220 von Jungheinrich trägt im Doppelstockbetrieb zwei Mal 1000 Kilogramm. Im reinen Niederhub-Einsatz kann das Gerät bis zu 2000 Kilogramm transportieren. Das Jungheinrich-Multitalent ist in der Handhabung von Lasten robust und zuverlässig. Das Gerät ist mit einem acht Millimeter starken Rahmen ausgestattet und besitzt einen leistungsstarken 1,6-kW-Motor mit der jüngsten Drehstromtechnologie aus dem Hause Jungheinrich. Der Bediener hat die Möglichkeit, Batterien bis zu 375 Ah zu nutzen, um Mehrschichtensätze mit einer Batterieaufladung abarbeiten zu können. Eine seitliche Batterie-

riewehselmöglichkeit sorgt für die notwendige Flexibilität beim Arbeiten. Unabhängig davon ist es möglich, den EJD 220 optional über ein integriertes Ladegerät an jeder Netzsteckdose unkompliziert aufzuladen.

STÜTZRADSYSTEM

Für die nötige Stand- und Fahrsicherheit sorgt das patentierte Stützradsystem „ProTracLink“. Gefederte und gedämpfte Stützräder - verbunden über die Koppelschwinge ProTracLink - verteilen die Stützkraft entsprechend der Fahrsituation. Bei Kurvenfahrten konzentriert sich die Stützkraft auf das äußere Stützrad, bei Geradeausfahrten wird diese auf alle Räder gleichmäßig verteilt. Für den EJD 220 wurde das System so angepasst, dass

auch im Doppelstocktransport die maximale Fahrgeschwindigkeit von sechs Kilometern in der Stunde erreicht wird. „Speziell auf Rampen und Ladebühnen sind zusätzliche Sicherheitsvorrichtungen wie diese heutzutage ein Muss“, erklärt Hiekel weiter.

DICHTES NETZWERK

Jungheinrich Österreich ist mit 7800 Kunden und rund 24.000 Fahrzeugen Marktführer nach Stückzahlen in Österreich. Jungheinrich beschäftigt an vier Standorten über 200 Mitarbeiter. Mit mehr als 100 Kundendiensttechnikern hat Jungheinrich das eindeutig dichteste Logistik-Kundendienstnetzwerk in Österreich. Im Jahr 2008 wurde in Österreich ein Umsatz von 71,5 Millionen Euro erwirtschaftet.



© Schneider (4), Logimat (3)

UND STARKE HEIMISCHE PRÄSENZ

tle-Systemen usw. mit einem einzigen, kundenspezifisch zugeschnittenen SAP-System (Extended Warehouse Management) im Griff hat.

Mit Twister nicht nur hoch hinaus – denn Twister taucht auch tiefer. Verantwortlich dafür ist die österreichische TGW Logistics Group. Früher undenkbar, ist das automatische Karton-Direkthandling im Fachbodenregal dank der seit dem Jahr 2000 ständig optimierten Twister-Technologie heute eine Selbstverständlichkeit – und das nicht nur nach oben, sondern bis zu vierfach in die Tiefe. Die im Lastaufnahmemittel integrierten Gurtförderer übergeben die Kartons direkt an die Förderer, ohne dass Teleskoparme aus- und eingefahren werden müssen. So erfolgen Be- und Entladung auf den gegenüberliegenden Seiten nahezu zeitgleich.

ROT-WEISS-ROTE AKZENTE

Ein weiteres zentrales Thema der diesjährigen Fachmesse war die Shuttle-Technologie: Auch hier kommen kräftige Lebenszeichen aus Österreich. Beispielsweise will Knapp mit seinem „Low Complexity Warehouse“

die Vielfalt an Technologien im Lager reduzieren. „Durch geeignete Batchprozesse wird die Anzahl von Behältern reduziert und gleichzeitig die Pick & Pack-Leistung gesteigert“, erklärt Knapp-Marketingleiterin Margit Wögerer.

Der steirische Logistik-Anbieter YLOG ist das beste Beispiel, dass sich Kosten und Mühen eines Messestandes auch für kleinere Unternehmen lohnen. „Wir sind heuer das zweite Mal dabei und konnten bereits einige erfolgversprechende Kontakte schließen“,

bestätigen die beiden Partner Heinrich Amminger und Martin Trummer. „Autonomous intelligent Vehicles“ heißt das revolutionäre System, mit dem YLOG die Technik im automatischen Kleinteilelager vollkommen umkrempelt. „Wir kombinieren weltweit erstmals freifahrende Roboter-Shuttles mit der Behälterlogistik“, erklären die beiden Querdenker. Die Grundvariante von zwei Hubliften und 14 Shuttles kann beliebig erweitert werden. Der Energieverbrauch von gerade einmal 100 Watt pro Shuttle-Roboter spricht im

Vergleich zu 20 Kilowatt für ein tonnenschweres Regalbediengerät ebenfalls für sich.

Ebenfalls auf der LogiMAT Gesehenes „Made in Austria“: Das für sämtliche innerbetrieblichen Transporte geeignete „Servus-System“ des gleichnamigen Roboterspezialisten aus Dornbirn. „Dank einer speziellen Software, die das ganze Haus rastert, sucht sich der Transporter selbstständig, ohne GPS oder Streckenplan den kürzesten Weg zum Ziel“, erklärt Projektmanager Wolfgang Brändle. Im Mittelpunkt

des Messeauftrittes der Grazer 7iD Technologies stand das RFID Asset Management. Mit diesem System erfasst, verwaltet und inventarisiert beispielsweise die Asfinag rund 50.000 Anlagegüter.

Weitere Innovationen aus dem Ländle zeigte die auf Sicherheitslösungen für Kommissioniertore spezialisierte LTW Intralogistics aus Wolfurt. Gemeinsam mit der Schweizer WirthLogistik entwickelte LTW auch die Materialfluss-Simulation „WirthSim“.

PREISTRÄGER

Wie jedes Jahr wurden die Gewinner des Wettbewerbs „Bestes Produkt“ im Rahmen der LogiMAT ausgezeichnet. Die gefeierten Preisträger 2010 sind: Gaxsys (global article exchange) für ihr modulares E-Commerce g.a.x.-System (Internet der Dinge), Gebhardt Transport- und Lagersysteme (Messehighlight EcoPick-Hebehilfe beugt vorzeitiger Ermüdung vor) sowie die Cargo Technik für das Echtzeit-Logistiksystem Thingtelligence.

LOGIMAT 2010 FACHBEREICHE (Teilnehmer inkl. Mehrfachnennungen)



ÖSTERREICHISCHE MESSEBETEILIGUNG

7iD Technologies GmbH.	Graz
BT-Anlagenbau GmbH & Co. KG	Gleisdorf
DS Automation GmbH	Linz
Greiner Assistec	Kremsmünster
ISA - Innovative Systemlösungen für die Automation GmbH	Graz
KNAPP Logistik Automation	Hart b. Graz
LTW Intralogistics GmbH	Wolfurt
Profactor GmbH	Steyr-Gleink
Schmid Maschinenbau GmbH	Göfis
Servus Robotics GmbH	Dornbirn
SIBA System Integration GmbH	St. Willibald
TGW Systems Integration GmbH	Wels
YLOG GmbH	Dobl



Nachhaltig zu agieren. Das ist es, was unsere Kunden unter Verantwortung übernehmen verstehen. Diese respektvoll wahrzunehmen, ist seit jeher unser Ziel. Wir schaffen langfristige Perspektiven und bringen ökonomische, ökologische und gesellschaftspolitische Aspekte in Einklang. Deshalb achten wir auf ressourcenschonende Anlagen, Produkte und Systeme. Erleben Sie selbst: GW bewegt.

